

Bei jeder Beerdigung hören wir diesen Vers, wenn wir am offenen Grab stehen:

Leben wir, so leben wir dem Herrn.

Sterben wir, so sterben wir dem Herrn.

Darum, ob wir leben oder sterben, wir sind des Herrn.

Was wir da zum Trost hören,
das ist heute morgen ein ziemlicher Knaller:
Ja, glaubst Du das denn?
Keiner von uns lebt sich selber... sagt Paulus.

Doch, werden viele von uns denken.
Doch - das ist doch das moderne Ideal.
Selbstbestimmt leben.
Selber entscheiden.
Gestalten.

Etwas aus meinem Leben machen.
Jeder ist seines Glückes Schmied.
Für sich selbst verantwortlich.

So leben wir doch:
strengen uns an, um etwas zu erreichen.
Schauen auf unser Konto und überlegen, was wir damit erreichen können:
Auto, Haus, Urlaub.

Im Zentrum meines Lebens stehe ich.
Ich kriegs hin.
Oder ich verbocke es.
Komme unter die Räder.
Und werde am Ende doch verscharrt.
Da hilft kein Titel auf dem Grabstein.

Paulus denkt völlig anders.
Ein autonomes Ich, das selbst bestimmt -
das ist für ihn undenkbar.
Immer sind da Mächte, die über uns verfügen.
Es ist nur die Frage:
Wem gehören wir?

Also für uns übersetzt:
Wer hat uns im Griff, bestimmt über uns?
Die Geltungssucht - ich muss wer sein, was darstellen?
Was haben? Mehr haben?

Ich muss es schaffen.
Ich muss gut sein. Lieb sein.
Erfolgreich sein. Besser sein.

Wenn es gelingt, fühlen wir uns vielleicht manchmal glücklich und frei.
Aber wenns knirscht, spüren wir schnell: das ist eine Illusion.
Und knechtet uns.

Was ist denn, wenn Du an Deine Grenzen kommst?
Wenn Deine Psyche, Deine Seele schreit und nicht mehr mitspielt?
Wenn Du krank wirst?
Wenn Dein Kartenhaus zusammenfällt?

Selig der Mensch, der zu Gott gehört.
Der sich nicht den Mächten dieser Welt verschrieben hat,
sondern gewiss ist, dass er in Gottes Hand ist.

Selig der Mensch,
der nicht immer erfolgreich,
immer besser,
immer brav,
immer auf der Siegerstraße sein muss.

Selig der Mensch,
der sein Leben in Gott geborgen weiß.
Was immer auch kommt:
ich gehöre zu ihm.
Und er bekennt sich zu mir:
Ich bin sein Kind.
Geliebt. Immer schon!

Du, Mensch, bist gefragt:
auf welcher Straße willst Du leben?

Der Straße des Kampfes, des Erfolgs, des Drucks, der schnellen Freude und des
schleichenden Todes?
Oder auf der Straße der Liebe, der Barmherzigkeit, des Lebens?

Ich weiß:
keiner lebt das in Reinform.
Auch Christen verirren sich im Kampf, in der Sucht, irgendwie sein zu müssen.

Aber das ändert nichts daran,
dass wir - immer wieder neu - gefragt sind, uns zu entscheiden:
Für was lebst Du?
Was lebst Du?

Wir leben dem Herrn sagt Paulus:
nicht meiner ungezügelten Gier,
nicht allen möglichen Mächten, die mich bestimmen wollen -
sondern meinem Gott.

Ich gehöre nicht mir, Ich muss mein Leben nicht reißen -
ich gehöre Gott - und seine Liebe ist das große Ja über meinem Leben.
Es ist schon gut.
Ich bin schon recht.
Ausatmen. Aufatmen.

Nicht mehr kämpfen müssen.
Des Lebens gewiss sein.
Ich gehöre zum Chef.

*Du aber, was richtest Du Deinen Bruder?
Oder Du, was verachtest Du Deinen Bruder?*

Wenn endlich der Groschen gefallen ist bei Dir -
und Du begreifst, dass Du allein aus der Liebe Deines Gottes lebst -

wie kannst Du Dich dann über Deinen Nachbarn, Mitmenschen, Kollegen erheben?
Meinen, Du seist besser, schlauer, richtiger?

Wenn Du begriffen hast, dass Dein Leben Geschenk ist -
wie kannst Du dann zurückfallen in die Kleinlichkeit,
Dein Herz eng machen und Dich der Liebe verweigern?

Ja - wie können wir?
Und doch geschieht es immer wieder.
Wir fallen zurück -
in den Kampf, in die Angst,
in die Kleinlichkeit.

Es passiert mir immer wieder.
Wie oft erwische ich mich dabei!
Dass ich aus der Liebe herausfalle.
Der Liebe für mich nicht traue -
und mich über dich erhebe.

Ja, das ist die Hauptübung meines Glaubens:
innehalten -
und zurückkehren in die Liebe.

Wahrnehmen, was da gerade in mir los ist -
und atmen -
und das Herz wieder öffnen.

Immer wieder.
Und immer wieder neu.

Dafür gibts die Kirchengemeinde.
Dass wir das gemeinsam üben.
Miteinander und füreinander.

Hierher kommen -
Liebe tanken -
und wieder losgehen und üben.
Im Alltag:
Üben, üben, üben.
Immer wieder innehalten -
und mein Herz zurücktragen zur Liebe.

Darum gehts in diesem Leben -
da ist sich Paulus sicher.

Und wir?
Worum gehts in unserem Leben?
In Deinem Leben?
Wofür lebst Du?

*Leben wir, so leben wir dem Herrn.
Sterben wir, so sterben wir dem Herrn.
Darum, ob wir leben oder sterben, wir sind des Herrn.
Gott sei Dank!
Amen*